

Brandenburgisches Landeshauptarchiv

Signatur: 6 A 7673

Titel: Paul Graupe (1881-1953)

Laufzeit: Digitalisate von Archivgut, die das Brandenburgische Landeshauptarchiv im Internet veröffentlicht, unterliegen der Freigabe Creative Commons Zero, kurz CC0.



Das Brandenburgische Landeshauptarchiv entlässt das digitalisierte Archivgut in die Gemeinfreiheit – auch Public Domain genannt – und entspricht damit seinem öffentlichen Auftrag, zu dem von ihm bewahrten Archivgut Zugang zu schaffen. Das bedeutet, Sie werden für die Nutzung der Digitalisate in keiner Weise durch Lizenzbedingungen eingeschränkt. Die mit CC0-Freigabe versehenen Inhalte dürfen verwendet, bearbeitet, verbreitet oder veröffentlicht werden, soweit keine weiteren Gesetzesvorschriften das einschränken.

Weiterführende Informationen zu CC0 1.0 Universell (CC0 1.0) Public Domain Dedication finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de>

Die Angabe von Quellen ist wichtiger Bestandteil guter wissenschaftlicher Praxis. Es wird vorausgesetzt, dass genutzte und zitierte Quellen benannt werden. Die Nennung der bewahrenden Einrichtung ist ebenfalls üblich.

Bei der Quellenangabe beachten Sie bitte folgende Zitierweise:

Brandenburgisches Landeshauptarchiv (BLHA),

Rep. ... Nr. ...

Gemäß § 9 Abs. 3 des Brandenburgischen Archivgesetzes vom 7. April 1994 (GVBl. I Nr. 9 vom 12. April 1994, S. 97) ist nach Erscheinen eines Werks, das unter Verwendung von Archivgut verfasst oder erstellt wurde, unaufgefordert ein Belegexemplar unentgeltlich an das Brandenburgische Landeshauptarchiv abzugeben.

Bitte senden Sie ein kostenfreies Belegexemplar Ihrer Veröffentlichung an:

Brandenburgisches Landeshauptarchiv

Bibliothek

Postfach 60 04 49

14404 Potsdam

Poststelle@BLHA.Brandenburg.de

INHALT

Vorwort von Bénédicte Savoy 7

Einleitung 11

I. Der Markt bestimmt das Geschäft: Graupes Weg vom Buchhändler zum Kunstauktionator in Berlin 1907–1933

I.1 Beginn als Antiquar 15

I.2 Etappen des Aufstiegs als Buchkunst- und Graphikauktionator zwischen 1916 und 1927 19

I.3 Die Zeit der Zusammenarbeit mit Hermann Ball bis 1933 – erweitertes Terrain 36

I.4 Cassirer, Plietzsch und Haberstock – Graupe im prosopographischen Vergleich 60

II. Persönliche Präsenz als Marketingstrategie bis Mitte der 1930er Jahre

II.1 Geschäftsadresse(n) 63

II.2 Öffentlichkeitsarbeit 71

II.3 Netzwerk- und Kundenpflege 75

II.4 Die blauen Kataloge 84

III. Als jüdischer Kunsthändler im nationalsozialistischen Deutschland 1933–1937

III.1 Ein wachsender Markt mit neuen Kunden 92

III.2 Bedrohter oder Profiteur? Graupe im Kontext der Auflösung jüdischer Kunsthandlungen 1935/36 106

III.3 Kunst gegen Devisen – Graupes Sondersituation 1936/37 121

III.4 Graupe verlässt Berlin: Emigration und Geschäftsaufgabe 1937 127

IV. Auf der Suche nach einem neuen Markt – Paris 1937–1939

IV.1 Neuanfang mit der Gesellschaft *Paul Graupe & Cie* 134

IV.2 Zwischen deutschen Museen und internationalen Kunden: konkrete Geschäfte 149

V. Schweiz und USA 1939–1945

V.1 Graupe in der Schweiz, Frankreich im Krieg, Flucht aus Europa – das Ende von *Paul Graupe & Cie* im Kontext nationalsozialistischer Kunsthandelsinteressen 162